

»Die Schachspielerin«

Am Donnerstag, 25. Februar, zeigt das Kommunale Kino in Esslingen, Maille 5, um 16.30 und 21 Uhr »Die Schachspielerin«. Internet: www.koki-es.de

Zivilcourage in Esslingen

Der Bürgerrat Innenstadt und das Projekt Zivilcourage in Esslingen laden ein zur Diskussionsrunde am 2. März, um 19.30 Uhr, im Alten Rathaus Esslingen.

Einführung ins Internet

Am Mittwoch, dem 24. Februar um 19 Uhr, findet in der Stadtbücherei Esslingen eine Einführung in das Internet für Einsteiger ohne Vorkenntnisse statt.

KOLUMNE: BIRKS SPOTTPOD

Wer gewinnt?

Olympische Winterspiele in Vancouver. Du sitzt vor dem Flachbild und fieberst mit, wer von uns gewinnt. Aber welche sind die Unseren? Nach den Namen kannst du schon lange nicht mehr gehen, nach dem Aussehen schon gar nicht. Die haben Namen und Gesichter aus aller Welt in einen Mixer gekippt, alles gerüttelt und geschüttelt und dann neu auf die Länder verteilt.

Du kennst die Athletin nicht, plötzlich merkst du, sie ist eine von uns und du willst sie siegen sehen. Dann zeigen sie ihre Konkurrentin aus Anderswo, mit Interview. Sie ist unglaublich sympathisch, sieht gut aus. Und du denkst: »Für die wär ich viel lieber!«

Aber das geht nicht, bei Olympia muss man für die Unseren sein. Trotzdem haben mir schon zweimal aus Versehen die anderen gefal-

len. Ja, die Welt ist durcheinander. Früher mochte man die italienischen Gastarbeiter nicht. Aber dann haben die Pizzen so gut geschmeckt. Dann kamen die Griechen, aber sie brachten Pitta Gyros und den »UmsonstOuzo zum Schluss«.

Danach konnte man Türken, Albaner, Russen und Polen nicht leiden.

Anfangs waren wir immer gegen alle Neu-Anderen, bis sie uns eingeladen haben, uns durch ihre Gastfreundschaft beschämten und uns danach auch noch geheiratet haben.

Heute liebst du Menschen, mit denen du niemals gerechnet hast. Und jetzt sitz' ich vor dem Fernseher und weiß vor lauter Sympathie nicht mehr, warum ich nur für die Unseren sein soll. Feier ich eben jeden Sieg. Dazu gibts Pizza, mit Ouzo, samt Döner vegetarisch, Borsch und Maultaschen. Und zum Abschluss einen Big Mac Feng Shui mit olympischen Zwiebelringen.

So sehn Sieger aus, und mancher ist gedopt ...



Klaus Birck. Foto: Fritsch

ist eine von uns und du willst sie siegen sehen. Dann zeigen sie ihre Konkurrentin aus Anderswo, mit Interview. Sie ist unglaublich sympathisch, sieht gut aus. Und du denkst: »Für die wär ich viel lieber!«

Aber das geht nicht, bei Olympia muss man für die Unseren sein. Trotzdem haben mir schon zweimal aus Versehen die anderen gefal-

len. Ja, die Welt ist durcheinander. Früher mochte man die italienischen Gastarbeiter nicht. Aber dann haben die Pizzen so gut geschmeckt. Dann kamen die Griechen, aber sie brachten Pitta Gyros und den »UmsonstOuzo zum Schluss«.

Danach konnte man Türken, Albaner, Russen und Polen nicht leiden.

Anfangs waren wir immer gegen alle Neu-Anderen, bis sie uns eingeladen haben, uns durch ihre Gastfreundschaft beschämten und uns danach auch noch geheiratet haben.

Heute liebst du Menschen, mit denen du niemals gerechnet hast. Und jetzt sitz' ich vor dem Fernseher und weiß vor lauter Sympathie nicht mehr, warum ich nur für die Unseren sein soll. Feier ich eben jeden Sieg. Dazu gibts Pizza, mit Ouzo, samt Döner vegetarisch, Borsch und Maultaschen. Und zum Abschluss einen Big Mac Feng Shui mit olympischen Zwiebelringen.

So sehn Sieger aus, und mancher ist gedopt ...

LOKALES

Das Kulturzentrum Dieselstraße bleibt an seinem alten Standort. Dies beschlossen die Mitglieder des Vereins Dieselstraße mit großer Mehrheit. Der Umzug ins ehemalige Zollamt ist damit aus der Welt. In den kommenden Tagen soll über den weiteren Verlauf bestimmt werden.

Kinderlärm: Die Bundestagsabgeordnete der FDP Judith Skudelny begrüßt Initiativen, die darauf abzielen, Kinderlärm als Teil kindlicher Entwicklung



zuzulassen. Allerdings sei der Berliner Alleingang das falsche Signal, so Skudelny. Wenn sich jedes Bundesland individuell positionieren würde, sei der Sache am Ende mehr geschadet als gedient, meint sie. Deutschland müsse insgesamt familienfreundlicher werden. Foto: DAK

Das Merkel'sche Bad muss sich ab nun wieder Merkel'sches Schwimmbad nennen. Der Namensänderung ging ein Gerichtsurteil voraus. Der letzte Wille des Gründers Oscar Merkel war es, das Bad für immer und ewig Merkel'sches Schwimmbad zu nennen.



Die Höchstgeschwindigkeit auf der B10 und der B313 wird ab 1. März für Autos durchgängig auf 80 km/h reduziert. Lkw dürfen noch 60 km/h schnell fahren. Foto: Veronika Andreas

Langsamer fahren

Am 1. März treten Maßnahmen zur Luftreinhaltung in Kraft

Am 1. März treten erste Maßnahmen des Regierungspräsidiums zur Luftreinhaltung in Kraft. Die Fahrverbote für Fahrzeuge mit roter und gelber Plakette werden vorgezogen.

VON PHILIPP BRAITINGER

»Die Fortentwicklung der Umweltzone ist alternativlos«, ist sich das Regierungspräsidium sicher. Daher gilt ab 1. März eine durchgehende Geschwindigkeitsbegrenzung auf 80 km/h für Autos und 60 km/h für Lastwagen auf den Bundesstraßen 10 und 313. Die Begrenzung gilt von der Autobahnanschlussstelle Wendlingen über das Plochingen Dreieck durch das Stuttgarter Stadtgebiet bis zur Anschlussstelle der A 81 in Zuffenhausen. Wegen einer Baustelle ist darüber hinaus die

Überfahrt über den Schurwald auf den Landesstraßen 1150 und 1151 für Lastwagen zunächst vorübergehend gesperrt. Allerdings soll für die betroffene Region ein Lkw-Lenkungskonzept erarbeitet werden, verspricht die Pressestelle des Regierungspräsidiums.

Rote Plakette muss draußen bleiben

Neben dem Lkw-Durchfahrtsverbot durch das Stadtgebiet Stuttgart greifen weitere Maßnahmen, die zu einer besseren Luftqualität führen sollen. So ist ab 1. Juli Fahrzeugen mit roter Plakette die Fahrt in die Umweltzone Stuttgart verboten. Ab Januar 2012 dürfen schließlich nur noch Autos mit grüner Plakette nach Stuttgart fahren. Darüber hinaus wird im

Winterhalbjahr, also voraussichtlich noch bis März, ein Bindemittel auf der Bundesstraße 14 im Bereich des Neckartores aufgebracht. Mit dem Mittel soll der Feinstaub wenigstens teilweise am Boden kleben bleiben und nicht in die Luft gelangen.

Außerdem wird die Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Bundesstraße 14 zwischen Marienplatz und Schwanenplatz auf 50 km/h reduziert.

Kritiker bemängeln, dass der Aktionsplan des Regierungspräsidiums lediglich darauf abziele, den Verkehr um das Ballungsgebiet Stuttgart herumzuleiten. Dadurch werde zwar an einzelnen Stellen in Stuttgart eine geringere Feinstaubbelastung erzielt. Dafür werde jedoch am Rande des Aktionsplanes der Verkehr steigen.

SILBERBRUNNEN PRÄSENTIERT: WIR SIND SCHWABEN

's Herrgottsbscheißerle

»Am Aschermittwoch ist alles vorbei«, sangen letzte Woche die Narnen. Doch für die meisten begann eine andere Rechnung: Die Fastenzeit. 40 Tage Verzicht bis Ostern – für den an sich schon genügsamen Schwaben eine vergleichsweise leichte Aufgabe. Schließlich ist er ein Cleverle.

Das berühmteste schwäbische Fastenessen sind die Herrgottsbscheißerle, die sich international auch als Maultaschen einen Namen gemacht haben. Kein Wunder also, dass diese schwäbische Spezialität seit dem 23. Oktober 2009 durch die EU-Verordnung 991/2009 geschützt ist. Die gefüllte Teigtasche, die sich mancherorts mit Wan Tans, Empanadas, Ravioli, Tortellini und Caneloni konfrontiert sieht, wird

nirgends so geliebt und kultiviert wie im Schwabenland.

Viele Sagen ranken sich darum. Zum Beispiel, dass die Mönche des Maulbrunner Klosters nach dem dreißigjährigen Krieg aus Ermangelung eines Kühlschranks kurzerhand das von einem großzügigen Zeitgenossen gespendete Fleisch in Nudeltaschen versteckten. »Was Er nicht weiß, macht ihn nicht heiß«, freuten sie sich über ihre List, das Fleischverbot in der Fastenzeit vorm Herrgott zu umgehen.

Andere behaupten, Herzogin Margarethe von Maultasch habe im 14. Jahrhundert aus Tirol

ein Nudelgericht mitgebracht, das die Schwaben kopierten und verbesserten.

Die Tradition des »Arme-Leute-Essens« brachte einige Variationen hervor. So findet sich die Maultasche heutzutage als Gourmet-Gericht in vielen Sternküchen wieder.



Bei S 21 sicher gebaut

Pfusch am Bau: Keine Kölner Verhältnisse in Stuttgart

Nachdem in Köln illegal Stahlträger einer Tunnelbaustelle verkauft wurden, wird Ähnliches beim Bauprojekt Stuttgart 21 (S21) von Sprechern der Projektverantwortlichen ausgeschlossen.

VON PHILIPP BRAITINGER

Das S21-Kommunikationsbüro betont, dass die Ermittlungen in Köln nicht abgeschlossen sind. Bevor nicht feststehe, was eigentlich passiert ist, könne man auch nichts kommentie-

ren oder Schlüsse für Stuttgart 21 ziehen, heißt es unmissverständlich aus der Kommunikationszentrale am Hauptbahnhof.

»Es wird geplant und gebaut nach gesetzlichen Vorgaben und den Regeln der Technik«, heißt es allgemein von einer Pressesprecherin, die nicht namentlich genannt werden möchte. Natürlich gebe es auch eine Überwachung der Vorgaben, sowohl vom Bauherren als auch von unabhängigen Gutachtern. Was genau während der Bauphase gemacht wird, um

die Sicherheit am Bau zu gewährleisten, steht im Planfeststellungsbeschluss. Die Sicherheitsvorgaben lassen sich wiederum aus Gesetzen ableiten.

Je nachdem, was die Ermittlungen in Köln ergeben, werde jedoch auch beim S21-Projekt evaluiert. Dass es jedoch mit ausreichend krimineller Energie auf jeder Baustelle zu illegalen Stahlverkäufen kommen kann, wird auch in Stuttgart nicht ausgeschlossen sein. »Das ist aber alles Spekulation«, betont das S21-Kommunikationsbüro.